

IFDF-LAGER LANGENHAGEN BEI HANNOVER

20.VII.47

Heute will ich meine erste Eintragung vornehmen. Hans Kuhn und ich sind gestern gut hier angekommen. Wir hatten eine tolle Fahrt, zum Teil auch unangenehm wegen der Fülle. Bis Hamburg habe ich gegessen (Schwerbeschädigten-Abteil) und dann drei Stunden bis Celle gestanden, nachher bekam ich einen Platz. Die Eindrücke der Reise waren erschütternd. Seit meiner Fahrt von Hamburg nach Schleswig im Januar 45 merkte man es doch, wie es bei uns abwärts gegangen ist. Aber ich glaube, daß es wieder aufwärts gehen kann.

Hier in Langenhagen z.B. soll ja schon ein Anfang gemacht werden. Es soll ein beschädigtes Haus, welches durch Bomben teilzerstört ist, durch den IFDF abgebrochen werden. Bis jetzt sind 5 Deutsche, 1 Engländerin, 1 Dänin, 1 Schwedin, 1 Schweizer (unser Lagerleiter, schon älter) da. Holländer, Franzosen und Belgier werden noch erwartet. Die Atmosphäre ist gut. Essen gibt es auch gut und genug. Wir schlafen mit sieben Mann auf einer Stube. Ein See ist auch in der Nähe, Gott sei Dank, so kann man jedenfalls baden.

Heute morgen sind wir um 7 Uhr geweckt worden. Abends um 17 Uhr ist Feierabend. Ich bin gespannt, wie sich alles gestaltet.

23.VII.47

Vorgestern bekam ich Post von Sonia. Das war eine große Freude. Auch gestern brachte Basil Eastland, der aus Schleswig kam, einen Brief mit. Er besuchte das Lager. Wir haben uns schon prächtig eingelebt. Es sind bis jetzt folgende Teilnehmer :

- 1) Hans Lehmann, Bern (Professor) - unser Lagerleiter -
- 2) Hans Kuhn, Schleswig
- 3) Hans Georg Hess, Göttingen (Jurastudent)
- 4) Hartwig Taeger, Göttingen (Theologiestudent)
- 5) Lore Gröning, Königslutter (dessen Verlobte)
- 6) Pleasance Catchpool, London
- 7) Peter Holm Schmidt, Bertoft / DK
- 8) Margareta Elf Lund, Stockholm
- 9) Agnete, Dänin
- 10) Wolfgang Schirp, Dortmund (Handelsschüler)
- 11) Karl, Flüchtling aus Hannover
- 12) Claus Hermann, Schleswig
- 13) Joan Mary Wortten, USA
- 14) Sibylle Saladin, Hareskovby / DK
- 15) ich.

Außerdem haben wir noch den Präsidenten vom IVSP in England, Mister John Harvey, Basil Eastland sowie einen Schweden namens Ole (?) kennen gelernt, die das Lager besuchten. Heute kam noch die Sekretärin des deutschen Zweiges, Anneliese Ehrhard. Alles wirklich nette Menschen.

Wir haben sehr viel zu arbeiten. Morgens um 6 Uhr ist Wecken (ohne Trillerpfeife !), und nach dem Waschen und Frühstück geht's an die Arbeit. Es werden Steine geborgen, gesäubert, aufgeschichtet und Eisenteile transportiert. Gestern und heute haben wir eine ca. 600 m lange Lorenbahn gelegt (die Schienen) und das ist eine sehr schwere Arbeit. Aber wir sind alle so richtig froh, daß wir schwer arbeiten können, weil ja fast alle aus geistigen Berufen stammen. So können wir uns mal richtig "austoben"! Das Essen ist enorm gut, und abends gehen wir zum Baden in unseren Feierabend-See.

Leider komme ich nicht dazu, das Tagebuch regelmäßig zu führen. Aber das will ich jetzt eisern durchführen. Ich habe schon viel über die Süd-Schleswig-Frage mit dem Dänen Peter diskutiert und über Theologie mit Hartwig. Für mich sehr interessant. Solche Gelegenheiten kommen so schnell nicht wieder.

Heute war eine Reporterin vom "SPIEGEL" aus Hannover hier und hat Aufnahmen gemacht. Ich habe ihre genaue Adresse notiert, weil sie uns Abzüge versprochen hat. Gelacht haben wir über Hans, unseren Lagerleiter. Er ist ein typischer Schweizer Bürger und wollte sich nicht photographieren lassen. Schlicht und einfach ! Schwimmen kann er auch nicht. Heute habe ich ihn beim Baden ein bißchen angelernt, indem er sich auf meine Arme gelegt hat. Es ist natürlich ein Süßwasserteich. Wahrscheinlich werde ich hier ungern weggehen, wenn meine Zeit um ist. Aber ich kann ja nicht länger bleiben.

26.VII.47

Inzwischen sind nun schon wieder drei Tage vergangen. Man findet nicht genügend Zeit und Ruhe fürs Schreiben. Gerade die vielen Einzelheiten vergißt man, und die machen den Tag mitunter so nett. Gestern und vorgestern haben wir nun ein Fuhrwerk bekommen, mit dem wir den Schutt transportieren. Dadurch geht die Arbeit jetzt schön vorwärts.

Neulich habe ich mit Hans Georg und Hartwig über die "Schuldfrage" diskutiert. Georg war Marineoffizier. Ich habe den Eindruck, daß er es bedauert, daß diese "schöne Zeit" vorbei ist. Für solche Menschen bedeutet die heutige Zeit natürlich eine gewaltige Umstellung. Das ist bestimmt nicht leicht.

Dagegen möchte ich Hartwig betrachten. Er studiert Theologie und nimmt es mit dem Christentum bestimmt ernst. Er ist anders geartet, man möchte sagen toleranter. Aber ich habe den Eindruck, daß er sich zum Beispiel über die Demokratie noch keine ernsthaften Gedanken gemacht zu haben, oder falls ja, er diese nicht ganz ernst nimmt.

Doch nun zur Schuldfrage. Georg steht auf dem Standpunkt, daß man diese Frage gar nicht diskutieren sollte. Er gliedert seinen Standpunkt in 3 Betrachtungsweisen :

- 1) ob man fahrlässig oder vorsätzlich gehandelt hat,
- 2) ob Zurechnungsfähigkeit vorlag und
- 3) ob Notwehr beziehungsweise ein Notstand vorgelegen hat.

Ob man unter diesen Gesichtspunkten darüber sprechen kann ? Ich meine nicht. Wir sind aber nicht zu einem Schluß gekommen

Am Nachmittag war ich im See baden. Ich bin immer wieder über seine Schönheiten begeistert. In dieser Stimmung kann ich es nicht haben, wenn noch andere Menschen um mich herum sind. Ich habe erst 1 1/2 Stunde geschlafen und bin dann ins Wasser. Nach dem Baden ging ich ins Heim. Dort waren noch Peter und Georg. Nachdem wir Tee mit Zucker (herrlich) getrunken hatten, kamen wir bald in eine Diskussion über den Nationalsozialismus, Demokratie und die Süd-Schleswig-Frage. Wir wollten aber warten, bis alle zusammen waren. Dann machten wir uns auf den Weg zum See.

Peter, Claus, Georg und ich waren schnell wieder am Diskutieren. Es ging um Süd-Schleswig. Peter, unser Däne, meinte, da die dänische Minderheit nun einmal dänisch denkt und fühlt, diese auch das Recht haben müsse, sich abstimmungsmaßig zu entscheiden. Aber vielleicht erst in 15 bis 30 Jahren. Ich widersprach dem ganz entschieden. Wenn man jeder Minderheit das Recht geben wollte, sich von dem jeweiligen Land zu trennen, dem sie nun einmal angehöre, so wäre das verheerend. Er gab zu, daß die heutige Notlage viele Menschen in die dänische Minderheit gebracht hätte, deshalb solle die Abstimmung ja erst nach einer längeren Zeit stattfinden. Aber wir wurden uns nicht einig.

Nach dem Abendessen, welches mal wieder sehr ausreichend war, wollten wir darüber diskutieren, "Wie das Ausland über Deutschland denkt". Unter uns hatten wir das Thema auch schon mal behandelt. Peter hielt zunächst ein kurzes einleitendes Referat in Dänisch, welches Sibylle ins Deutsche übersetzte. Er sprach vom Bekanntwerden des Nationalsozialismus durch "Mein Kampf" und über die Machtergreifung. In Dänemark habe sofort Ablehnung bestanden. Dann sprach er vom Einmarsch der deutschen Truppen trotz eines abgeschlossenen Nichtangriffspaktes.

Dann sprach Pleasance. Sie meinte, der Nationalsozialismus sei zunächst wohl gut gewesen und die meisten Menschen in Deutschland hätten nicht durchschaut, was dahinter steckte. Auch durch den Versailler Vertrag und die Verhältnisse nach dem ersten Weltkrieg sei Hitler für Deutschland wie ein "Erlöser" gewesen.

B 47 08 02 - 1 03

Auch sei er vom Ausland - auch von England - unterstützt worden. Sie nannte das Ganze eine Tragödie und bezeichnete alle Völker als mitschuldig am Krieg. Das war natürlich Wasser auf Georgs Mühle, der mir dann auch einige male zublinkerte. Ich merkte, sie hatte ihm aus dem Herzen gesprochen.

Dann sprach Hans, unser Lagerleiter. Er betonte im Gegensatz zu Pleasance, daß der Nationalsozialismus von Anfang an schlecht gewesen sei. Es habe geheißen, "Recht ist, was der Partei nützt". Außerdem habe Hitler in 'Mein Kampf' geschrieben, "man muß dem Volke lange genug etwas eintrichtern, bis es dies glaubt". Es ging noch lange heiß her.

30.VII.47

Heute habe ich über ein nettes Erlebnis zu berichten. Wir lagen schon im Bett, als Georg plötzlich sagte: "Los, wir gehen baden, wer kommt mit?" Die Interessenten waren natürlich hell begeistert. Im Pyjama zogen wir los, es war ca. 00.30. Beim Mädchenzimmer wurde auch noch angefragt und zwei kamen mit. Wir waren so zu fünft: Lore, Joan, Georg, Klaus und ich. Unterwegs haben wir noch das "Liebeslied" vom Omnibus gesungen und so kamen wir lustiger Dinge beim Teich an. Wir Jungen sprangen so, wie uns Gott geschaffen hat, ins Wasser. Der Mond schien und es war eine sehr romantische Stimmung. Joan rief plötzlich, sie habe ihre sehr teure Armbanduhr verloren. Sie leuchtete alles mit der Taschenlampe ab, fand sie aber nicht. Sie kam dann auch noch ins Wasser und wir versprochen, am nächsten Morgen früh aufzustehen und alles abzusuchen. Bald machten wir uns auf den Heimweg, auf dem wir zu allem Überfluß noch den Nachtwächter für die ganze Anlage trafen und der sich über unseren "Aufzug" überhaupt nicht freute.

Auf dem Rückweg haben wir alles abgesucht und kurz vor unserem Haus fand Georg tatsächlich die Uhr wieder. Joan war überglücklich und spendierte eine Schachtel amerikanischer Zigaretten! Die pafften wir dann gemütlich draußen auf den Baumstämmen sitzend bei guter Stimmung. Auch der Nachtwächter erschien noch mal und wollte uns ins Bett scheuchen. Wir erzählten ihm, daß wir die verlorene Uhr wiedergefunden hätten. Er aber meinte "Das interessiert mich nicht". Durch diese Herzlosigkeit "verscherzte" er sich eine Zigarette! Wir drei Jungs sind dann in die Küche und haben den Rest Bohnenkaffee ausgetrunken. Schlafen konnten wir sowieso nicht mehr und ich habe dann noch ein Gedicht auf die Nacht gemacht. . Um 4 Uhr lag ich endlich doch im Bett.

Am Morgen haben wir wie üblich gearbeitet, und die Stimmung war durch die Nachterlebnisse besonders gut. Beim Steinehieven wurde viel gelacht. Am Abend sollte ein lustiger Abend stattfinden, doch der fiel aus, weil sich nicht genügend vorbereitet hatten.

1.VIII.1947

Am Vormittag die übliche Arbeit. Es war auch ein Reporter da, der auch mitgearbeitet hat. Er war sehr jung, Jahrgang 1928, und Praktikant bei einer Zeitung.

Am Nachmittag habe ich einen Bericht für die Zentrale für Hans, den Lagerleiter, geschrieben. Dann mußte ich mich um meine Rückreise kümmern. Cord Rinne hatte mir eine Fahrkarte bis Rendsburg besorgt. Die Verbindungen waren aber so schlecht, daß ich meinte, eine Nacht im Bahnhofsbunker in Hannover zubringen zu müssen. Dann entschloß ich mich aber, am nächsten Vormittag um 11.59 Uhr ab Hannover zu fahren. In Hamburg habe ich dann keinen Anschluß mehr und muß versuchen, mit einem Güterzug oder per Anhalter weiterzukommen.

Ich habe dann frühzeitig meine Sachen gepackt und mich umgezogen. Pleasance fuhr zu ihren Eltern nach Bad Pyrmont, wo eine Quäkertagung stattfand. Lore und Joan hatten die Vorbereitung für unser leiblichen Wohls übernommen. Zunächst gab es das übliche Abendessen = Suppe und Brot. Danach gingen wir auf die "Festwiese", wo nach Plan von Hans und Georg allerhand stattfand. Wir haben gesungen, gespielt und sehr viel Spaß gehabt. Georg war für seine vielen Einfälle nicht mit Gold zu bezahlen !

Zwei neue Freunde waren inzwischen auch schon eingetroffen. Um 20 Uhr kam Pleasance zurück und brachte noch ein Mädels mit. Nach Einbruch der Dunkelheit gingen wir in unseren Tagesraum. Da gab es Bohnenkaffee und Kuchen (Torte mit Aprikosen) und Plattenkuchen mit Blätterteig. Alles schmeckte herrlich!

B 47 08 02 - 1 04

Dann kam der offizielle Teil. Hans hielt eine kleine Einleitung und Lore überreichte ihm einen kleinen Rosenstrauß als Dank für seinen Einsatz als Lagerleiter und sein Vorbild. Er bedankte sich gerührt und meinte, daß dies wohl sein letztes Lager gewesen sei und wie schwer ihm der Abschied fiele. Er sei aber froh darüber, daß er gerade dieses Lager in Deutschland und diese Gemeinschaft erlebt habe. Er danke Lore und Joan für die ganze köstliche Vorbereitung.

Es wurde dann noch gespielt und gesungen und ein Charakterraten veranstaltet. Georg hatte für einige "besondere Charaktere" Verse gemacht, die er vorlas, und wir mußten dann raten. Es gab viel Spaß,

aber da wir uns gut kennengelernt hatten, waren die jeweiligen Personen bald erraten. Es wurden auch lustige Gedichte vorgetragen, und es wurde getanzt. Dann gab es noch eine kalte Platte: Brötchen mit Käse und rohe Gurken. Beim weiteren Spiel ging plötzlich die Tür auf, und herein kommen fünf Engländer mit MP und ein deutscher Wachtmeister. Wir waren alle bass erstaunt. Nachdem die Truppe aufgeklärt war, was hier stattfand, zogen sie pikiert ab.

Zum Schluß gab's noch Kakao - herrlich - und nach einem gemeinsamen Abendlied stiegen wir müde in die Falle. Einige Unentwegte gingen allerdings noch Baden ...

Hamburg-Eidelstedt, nachts 22.30 Uhr

Bis hierher hat mich meine Rückreise verschlagen. Nun sitze ich in einer Eisenbahnkantine. Um 2 Uhr in der Früh will ich versuchen, mit einem Güterzug nach Rendsburg zu kommen. (Es klappte: in einem Bremserhäuschen!)

**Program m des Abschieds abends
des IFDF-Lagers Langenhagen am 1.8.1947**

- I. Teil : Gemeinsamer Spaziergang zur Festwiese
 dort "Ringelpietz mit Anfassen"
- II. Teil : Rückzug bei Anbruch der Dunkelheit,
 Tanz nach Maßgabe dieses Amüsements
 19 Uhr Abendessen im Tagesraum
 Anschließend Rätselraten verschiedener Charaktere.
 Inzwischen wird abgebackt !
 Mit weiteren Erfrischungen kann ständig gerechnet werden.
 Ende gut - alles gut -
 Besucher herzlichst verboten !
- III. Teil : Bad der Enthusiasten.
-

Ps.: Der Abend war um 1/2 3 zu Ende.

Georg war mit noch einigen tatsächlich wieder baden.

Kurt Thede